Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 35 (1909)

Heft: 43

Artikel: Die Aéronette

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-442544

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EEW

Die Ausstellung des "schlechten Geschmacks".

Milano, - Mailand! Vorhof von Italien! Salamizüchterin! Du hast's erreicht! Es lag so nah und war im Grund so leicht: Die Ausstellung geschmackloser Cappalien.

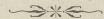
Der Einfall ist ja gar nicht zu bezahlien! Was Kitich ist, schauderhaft u. scheußlich, - seicht, Vor dem der Gentleman = Aesthet erbleicht, Man zeigt es in Vitrinen, auf Regalien.

heil mir, daß nichts mich anspornt, binzureisen Zur Ausstellung des Allzuabgeschmackten! Warum, werd' ich in folgendem beweisen:

Weil mich schon hier die Wut und Kränke packten, Sah ich zu 95 = Rappen = Preisen Den Zeitgeschmack, den stilgerecht zerhackten!

e Moderne Literaturgeschichte. e

Und Dehmel sprach einst, heut' man liest: Ein absolutes Kunstwerk ist Ein Schlips, und kost' er, was er will! Selbst 18 Mark sind nicht zu viel Für eine solche Prachtkrawatte, Wie sie nicht Goeth'=, nicht Nietzsche hatte. Gabs damals Dehmels auch noch nicht in Gyps, -Ich mußt ihn haben, Knaben, diesen Schlips!



"Der Roman der Zwölf."

Ein Roman, an dem zwölf Federn Schrieben, - dieser Fall ist neu! Ganz gewiß ist der nicht ledern, Wenig nur vermengt mit Spreu.

Ein Roman von zwölf Autoren, Dieses ist der neu'ste Trick! Zwölfmal wurd' das Ding geboren, Dieser Musen = Galgenstrick.

Zwölfe trugen ein Kapitel Zu dem Zwölferbuche bei: Zwölf Buchmacher und ein Titel, -Das Roman = Columbusei!

Zwölf verschied'ne Geniusse Dich umwittern, wenn Du liest; Zwölf die Denkerstirn zum Kusse Ihrer Muse boten — siehst!

hoffentlich weißt Du zu schätzen Diese Zwölf auf einen Streich. Mit dem Dutzendbuch magst setzen Dich an Mürnbergs Dutzendteich!

Die Héronette.

Sie heben die Urme, das Köpfchen und schwingen im Tafte das Bein; fie halten fich fachte beim Schöpfchen und tangen allein und zu zwein.

Sie tanzen so wunderbar lieblich für den, dem die Sache gefällt; doch tanzen sie gar nicht wie üblich man tangte in unserer Welt.

Sie tangen so fledermausig, und mancher find's gar nicht nett. Sie tanzen so schwierig, so lausig; fie tangen die "Aléronette".

Sie tangen in schrecklicher Krümme (find fie halbverrückt oder gang?) Sie tanzen in graufiger Dumme den allerneuesten Tang.

Sie sagen und rufen: "famose! Es lebe die Uéronette!" Ich aber finde die Chose le contraire von adrett.

Johannis Feuer.

A ferrer's Ermordung. A Wir haben's gehört; es ist geschehn! In Moniuich, der Feste hat Ferrer sein letztes Stündchen gesehn; dann gaben sie ihm die Reste.

Weh euch! Ihr sätet schlimme Saat, ihr blutigen Inquisitoren! Gewiß wird euch einmal, früh oder spat, ein glühroter Morgen geboren.

Dann denkt an den Mord von Moniuich und an frühere Bravourstücke und trachtet darnach, ein jeder für sich, daß euch — die "Ueberfahrt" glücke.

Vielleicht auch, wer weiß, entwischt ihr mit sammt eurem Knabenkönig. [dabei Viel verloren wär' nicht - doch einerlei, 's wär immerhin einwenig.

Und "jedem das Seine", so habt ihr gered't. Schad wär's, wenn's an euch mißglückte; doch weiß man, daß der, der's am nötigsten hätt', sich gewöhnlich beizeiten – drückte.

König Alphons von Spanien schließt seine Briefe an den Minister Maura von nun an! "Morden Sie wohl!"

hochverehrende Zuhörer!

Mein heutiger nichts destoweniger interessante Vortrag bezieht sich auf eine merkwürdige 2luswüchsigkeit des sonst so schönen menschlichen Körpers. Meine Betrachtung aus der ich schöpfe, bezieht sich nämlich auf die Kröpfe. Die Gelehrten find nämlich so verständig, und finden solchen Zuwachs gar nicht notwendig. Es gibt aber Leute die sind noch gescheidter, und drum gebe ich in Sachen noch weiter. Meinen Berren und Damen wird es frommen, zu wissen woher so Kröpfe kommen, und finden nützlich und gemütlich, wie sie etwa wären verhütlich. Um solch ein Studium zu verringern, will ich darauf zeigen mit fingern. Das Uebel in verschiedenen Sorten zeigt fich leider in Schweizerorten. Der Schweizer schaut nach Bergen inbrunftig, das kömmt eben den Kröpfen sehr gunftig. Der hals wird verdreht und verstreckt was natürlich den Kropffamen weckt. Das gleiche wird Tanzanlässen zugetraut, wo sich das frauen= zimmer nach Tänzern umschaut, und sich dabei mit großem Verdruß als Zimmerzierung ärgern muß. Oft ist fropfig, was noch schlimmer, das allerschönste frauenzimmer, so daß ein Verlobter allenfalls den Wulft kuffen muß anstatt den hals, gar wenn er hört, ein Kuß auf den Mund sei zu allen Zeiten ungesund. Schluckt etwa eine frau mitunter im Streit das letzte Wort hinunter, dann verändert fich die Matur ihrer halsmuskelfigur.

D'rum sei der Ehmann, wenn sie Recht haben will, so viel als möglich mäuschenstill, und lag' ihr vor allem das letzte Wort, damit sich kein Kröpflein ausbohrt. Ein Mann fann dergleichen verdecken, und hinter Kragen und halstuch verstecken. Das frauenzimmer will hälslich entzücken, was nur durch Offenheit kann glücken; damit sich das Publikum d'ran erquick', sei aber der Schwanenhals nicht zu dick. Um Besten ist's wenn sie sich gründlich erledigt einer notwendigen Gardinenpredigt, was Kehlkopf, Zunge und Nacken fühlt, und alles Gefährliche hinunterspült. Damit sich das Blut im hals nicht anhäuft, ist's gut, wenn sie nicht zu stark läuft, und nie den Mann aus dem Wirtshaus holt, wobei es Beiden ja doch nicht wohlt. Ich habe mich hier mit gutem Gewissen sie zu belehren mich sehr befliffen, und möchte die frauen nur noch beschwören nicht auf jeden Predikanten zu hören. Ein verbotener Widerspruch verursacht gar oft einen halsbruch. Ich muß nun, mich selber nicht zu stören, mit meinem Vortrag aufhören, sonst könnte mir daraus entstehen mit einem Kropfe nach hause zu gehen. Es kommt eine Zeit mo man zum Ueberfluß, vielleicht sogar den Kropf versteuern muß, wobei ich doch lieber erfahre, daß mich der herr davor bewahre. Es ist ja bereits eine Stunde über Ucht: Ich wünsch' ihnen fropflose gute Nacht, damit ja nichts Ihre Schönheiten vereitle. Professer Gicheidtle.

B Ob's hilft! B

Borficktig ift ber brave Zar,r Ift aber nötig mehr als wah. Und er verlangt, daß Heer und Polizei Auf das verdammte Luffschiff wachlam sei. Damit der treue "Schandsarm" weißt, Wie solch ein Galgenvogel heißt, Und daß ein Kronversolger kenndar bleibt,

Wird jeder Paffagier fein aufgeschreibt!

Wenn dann auf die verdorb'ne Welt Lient dann auf die verdordine Wett Ein Bombending herniederfällt, Auf das gefrönte Haupt, siatt auf die Stadt, So weiß man doch, wer das geworfen hat. Allein, du dummer, armer Zar, Der sliegt halt weiter, das ist ja klar. DerWombenwürsling machtsich fortundlacht: "Nach mir kömmt einer, der es besser macht!"

In Spanien ist jetzt eine schlimme Zeit! Es ist nicht einmal den Zeitungen gestattet, sie den Leuten so zu vertreiben, wie sie gerne möchten.

Frau Stadtrichter: "Und herr Feufi? Was gaht? Was lauft? Sind Sie au a dere Prodestversammliggsi? Was ift a bas für en Spedatel und es Lamento in allne Zitige wege bem Ferrer?"

herr Feufi: "Frögeb Sie ift tas Loch in Nebel! Sie hand allweg nut fe gar eng, a dem Atezug a. Perfe bin i det gfi."

Frau Stadtrichter: Es dunt eim nu a fo spanisch vor, wenn f' 3' Hottingen obe a Prodaftversammlig hand, wenn f en Anarchift hirichteb; wenn f' im Chreis III uffe zerft Alarm gichlage bet= teb, fo hett i 's ehner begriffe."

herr Feufi: "Ja das verftöhnd Sie nüb beffer. Das ift nud 's Glich, wie wenn en Bolier em ehne Pflafterbueb eis a b'Ohren ane haut; bann gits am glichen Abig na e Protestversammlig; aber nu weg em ä so ä Märthrer und bänn na a jo wit eweg, mags es fi faft nud verträge 's Belodrom 3'mufche."

Frau Stadtrichter: "D'Polidit wirt wieber im Spiel fi an allen a?"

herr Feufi: "Nüb ämal fo gar. Aber bamal mueß i fägen: Alle Refpet vor br " Neue Zürizitig", die ift bie erft gsi, die letst Wuche scho, won en Leit= artifel bracht hät gege das Mörder= pad 3'Spanien ine. Wenn fie nu au ä so rifelut wär, wenn 's gilt, bin eus öppis Ungrads abzbecke."

Frau Stadtrichter: "Berftoh Sie nüd?" herr Feufi: "hä ja, über Zueftand im UB= land bringed f' die schneidigste und rabifalften Artifel, aber wenn es gilt en Bundeseiße ufzichnide, fpeziell bim Militär, fo vermuged fie fi nub. Diefab Operation bforgt bann "Büripost" und 's "Bolksrecht" scho unschinierter."

Frau Stadtrichter: "Es wirt a mit benen "Gige" bin eus nud fo gföhrli fi und fäb wird's."

herr Feufi: "Das Techtermannftucki und bas mit dem vorbeftrafte Weltpofttirefter wered wohl gichämig gnueg gfi fi; aber bet hand f' fcuili gart gichriebe und beli= kat gidwieget. D'Ell fett allewil zwe Schueh lang fi, Beiri ober Hans."